

„Technik-Sonderfachseminar“: VBA setzt auf Qualifizierung der Mitgliedsbetriebe



Der Bus wurde nach dem Überschreiten des Kippunktes von sogenannten Catchbags abgefangen.

Der VBA schafft mit seiner eigenen Schulungsgesellschaft TABA die besten Voraussetzungen für die qualifizierte Aus- und Weiterbildung des Fachpersonals und der Unternehmer eines Bergungs- und Abschleppdienstes.

So lud die TABA an zwei Tagen die Bergungsfachleute zu einem aufwendigen „Technik-Sonderfachseminar“ nach Bamberg ein. Dieses Praxis-Seminar richtete sich auf der einen Seite an Bergungskräfte, die im Schwerverkehr bereits Erfahrungen haben, und auf der anderen Seite auch an Fachkräfte, die diesen Geschäftsbereich neu für sich entdecken möchten.

Gestartet wurde mit einem theoretischen Teil, bei dem Dipl.-Ing. Johannes Wahle Hinweise zur Bergung ab. Diese helfen dabei, die Effektivität und Sicherheit des Einsatzes zu steigern und Bergungsschäden zu vermeiden beziehungsweise zu reduzieren. Er gab Tipps zum Einsatz mit Winde, Kran sowie Hebekissen und ging auf die zulässigen Kräfte und Krafteinleitungspunkte ein.

Hier wurde deutlich, wie groß die Beanspruchung trotz des relativ weichen Untergrundes für den Havaristen war.

Er erklärte ausführlich beim Windeneinsatz den Einsatz von Umlenkrollen, mit welchen nicht nur umgelenkt, sondern auch ausgeglichen oder die Zugkraft erhöht werden kann.

Es wurde gezeigt, wie mit einfachsten Mitteln festzustellen ist, welche Zugkräfte in Abhängigkeit von Schwerpunktöhe, Kippkante, Anschlagpunkt und -winkel erforderlich sind.

Entscheidend für den Kraneinsatz sind die erforderliche Traglast und die benötigte Ausladung. Traglasttabellen und Risiken bezüglich der Standsicherheit wurden erläutert.

Bei druckempfindlichen Aufbauten wie zum

Beispiel Tanks, Silos, Koffer oder Busse ist der Einsatz von Niederdruckhebekissen oft von Vorteil, insbesondere wenn die Einsatzstelle mit Kran oder Winde nicht erreichbar ist.

Die Vor- und Nachteile dieser drei Varianten wurden ausführlich diskutiert. Häufig wird eine Kombination dieser Varianten vorgenommen, was zwar einerseits zusätzliche Sicherheit bietet, aber andererseits auch ein gewisses Gefahrenpotenzial darstellen kann.

Keine Bergung im Schwerverkehr gleicht der anderen, und so ist eine genaue Begutachtung des havarierten Fahrzeuges und des Umfeldes entscheidend bei der Auswahl des verfügbaren technischen Equipments.

Im Anschluss daran folgte der erste Praxisteil. Dabei wurde

Die Teilnehmer packten kräftig mit an.





Bei der Bergungsmaßnahme wurden die Zugkräfte gemessen und verglichen.



Diese Sattelzugmaschine samt Auflieger wurde im Praxisteil auf drei unterschiedliche Weisen geborgen.

ein auf der Seite liegender Reisebus mittels Niederdruckhebekissen angehoben. Die einzelnen Schritte erläuterte ein erfahrener Bergungsleiter. Einige Seminarteilnehmer unterstützen diese Aktion durch ihre Mithilfe.

Der Bus wurde nach dem Überschreiten des Kippunktes von sogenannten Catchbags abgefangen. Diese speziellen Abfangkissen setzten den circa 15 t schweren Bus sanft ab. Nachdem der Bus erneut auf der Seite lag, wurde der Bus mit der Seilwinde aufgerichtet.

5 Umlenkrollen übertrugen die eingeleiteten Kräfte gleichmäßig auf das Fahrgestell des Busses. Falls genügend Ankerpunkte verfügbar sind, ist diese Variante neben dem Anheben mit Kissen in den meisten Fällen bei einem auf der Seite liegenden Bus am materialschonendsten.

Der zweite Tag begann wieder mit einem Theorieteil. Dipl.-Ing. Johannes Wahle referierte über die Fahrzeugtechnik des Abschleppwagens. Je nach Haupteinsatzgebiet des Abschleppwagens sollten bereits bei

der Anschaffung des Fahrgestells entsprechende Prioritäten gesetzt werden. Die in Deutschland geltenden gesetzlichen Bestimmungen in Verbindung mit den Ausnahmegenehmigungen sind hier zu beachten. Beim Vergleich von Abschleppwagen sind die Hublasttabellen eine gute Basis. Als Mindestanforderung wird hier vom VBA eine verfahrbare Hublast von 6 t bei 80 km/h empfohlen.

Anhand von ausführlichem Bildmaterial verschiedener Bergungen gab der Bergungsfachmann Josef Badum zahlreiche Tipps weiter und diskutierte mit den Teilnehmern über die verschiedenen Bergungsmethoden und die eingesetzten Hilfsmittel.

Im Praxisteil wurde am zweiten Tag eine Sattelzugmaschine mit Kofferauflieger aufgerichtet. Im ersten Durchgang wurde der auf der Seite liegende Sattelzug mit der Seilwinde eines Abschleppwagens aufgestellt und gleichzeitig mit Kissen abgefangen. Das Gleiche wurde nochmals durchgeführt, die Seilwinde wurde zum Aufrichten genutzt,

allerdings ein Mobilkran zum Abfangen genutzt. Beim dritten Durchgang stellten Luftkissen das auf der Seite liegende Fahrzeug auf und Catchbags fingen es dann ab.

Hier wurde deutlich, wie groß die Beanspruchung trotz des relativ weichen Untergrundes für den Havaristen war. Außerdem wurde deutlich, wie weit sich der Rahmen einer Sattelzugmaschine (unzulässigerweise) verdrehen kann, wenn nicht gleichzeitig an 3 Stellen gezogen bzw. gehoben wird.

Nähere Informationen über die umfangreichen Schulungsmaßnahmen der TABA und die aktuellen Termine sind auf der

Der Bergungsleiter Ralf Jäger erklärte genau, worauf beim Einsatz der Luftkissen zu achten ist.

